

vierteljährlich durch die Post im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Aufnahmestelle beliebig, mit Ausnahme der Sonntag- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unbeschränkter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Entscheidung und Kontur ist der Rabatt fünfzig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 105 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 7. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1914.

Rundschau.

Unsere koloniale Entwicklung.

Nach den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ hat Dr. Barnack kürzlich eine anschauliche Uebersicht der Fortschritte gegeben, die unsere Kolonien nach den verschiedensten Richtungen hin gemacht haben. Das Reichsdeutschtum im Auslande, welches hier heranwächst, bietet in seinen einzelnen Ziffern ein hohes Interesse. So z. B. ergibt sich für die weiße Bevölkerung, daß im Jahre 1902 die Zahl der Männer, Frauen und Kinder in den Kolonien zusammen 7523 Personen betrug, während 1913 eine Verdreifachung auf 24389 Seelen nachgewiesen werden konnte. Eisenbahnen hatten die Kolonien 1902 466 Kilometer 1913 4176 Kilometer. Für die Ausführung ist kennzeichnend, daß sämtliche Schutzgebiete 1902 Waren im Werte von 22 100 000 Mark, im Jahre 1912 103 700 000 Mark über ihre Grenzen gehen ließen. Hiernach sind die Ergebnisse der deutschen kolonialwirtschaftlichen Tätigkeit inzwischen recht ansehnlich geworden; sie versprechen in ihrer regelmäßigen Steigerung auch für die Zukunft einen Zuwachs, der uns nur mit Freude erfüllen kann.

Gegen die Aufhebung der Zollkredite für Weine.

Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin haben sich in ihrer letzten Sitzung mit der vorgeschlagenen Aufhebung der Zollkredite für Weine beschäftigt. Sie waren in Uebereinstimmung mit ihrer jüngsten Deputation der Weinhändler der Ansicht, daß die Aufhebung dieser Zollvergünstigung den deutschen Weinhandel und seine Arbeiterkraft schädigen würde, ohne dem inländischen Weinbau Nutzen zu bringen. Durch die Gewährung des Zollkredits wird es dem inländischen Weinhandel möglich gemacht, die jungen ausländischen Weine zollfrei im Inland bis zum Genuss zu behandeln. Würde dem Weinhandel die Zollvergünstigung entzogen werden, so würden die ausländischen Weine vielfach im Ausland bis zur Flaschenreise behandelt und erst dann nach Deutschland eingeführt werden. Die Fernhaltung der ausländischen billigen Weine wird sich auch durch Aufhebung der Zollkredite nicht erreichen lassen, denn diese kleinen Weine werden vom Publikum verlangt und dieser Forderung könne sich auch der Weinhändler nicht widersetzen. Die Vertreter der Kaufmannschaft beschloßen deshalb, sich gegen die Aufhebung der Zollkredite für Weine auszusprechen.

Oesterreich und Deutschland.

Anlässlich der bevorstehenden Debatte der Delegierten über die auswärtige Politik schreibt die Neue Freie Presse über das Verhältnis der Monarchie zu Deutschland: Mit feindsicher Oberflächlichkeit ist behauptet worden, die Gemeinschaft mit Deutschland schädige unsere Interessen, zwingt uns zu maßlosen Rüstungen, ohne uns Sicherheit zu gewähren und bringe der Monarchie nur Kosten und keinen Gewinn. Da ist es der Mühe wert, sich zu überzeugen, wie dem eigentlich die Wahrheit aussieht und an der Hand der letzten Veröffentlichungen zu prüfen, was Deutschland für uns getan hat, und wie sich in der diplomatischen Arbeit das Zusammenwirken der beiden Staaten und die Bestimmungen erweisen, aus denen ihre Handlungen entspringen. Das Blatt stellt dann im einzelnen fest, wie Deutschland vom Beginn der Balkankrise an unentwegt und überall den Standpunkt der Monarchie unterstützt habe und schreibt: „Schluß: So hat ein Staat gehandelt, dem wir jetzt, wenn es nach der Meinung frischgeschriebener Panflawisten ginge, den Rücken kehren sollten. So sieht die „Ausnahme“, die „Ueberschätzung“ aus, die wir durch Deutschland erleben. Das Bündnis mit Deutschland, wie jeden das auch aus den Einzelheiten des Notbuches, ist der sicherste Schutz für die Wahrung unserer Interessen und zu gleicher Zeit der sicherste Schutz des europäischen Friedens.“

England und die Panama-Ausstellung.

Premierminister Asquith erklärte der Kammer, die am Dienstag bei ihm eine Besichtigung der Panama-Ausstellung befuhrte, die Entscheidung der Regierung, an der Ausstellung nicht offiziell mitzuwirken.

enthaltend durchaus keine Kränkung des amerikanischen Volkes. Die Einladung der britischen Flotte zur Teilnahme an der Eröffnung des Kanals sei viel bedeutender als die Teilnahme an der Ausstellung und sei von der Regierung mit größter Herzlichkeit angenommen worden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Mai 1914.

Das Murgwerk. Ueber das im Entstehen begriffene Murgwerk, welches das größte süddeutsche Kraftwerk gibt, hielt Oberbaurat Stahl im Oberheim. Elektrotechnischen Verein in Karlsruhe einen hochinteressanten Vortrag, der auch unsere Leser und alle, die als Ziel eines Ausfluges das Murgtal vorgezogen haben, interessieren dürfte. Oberbaurat Stahl führte u. a. aus:

Das Murgwerk übertrifft an Umfang die Werke von Rheinfelden, Augg-Wohlen und Lausenburg bedeutend. Es unterscheidet sich von denen des Oberrheins dadurch, daß das Murgwerk als Hochdruckwerk mit Gefällen von 150 bezw. 350 Metern arbeiten wird, während die Oberheimwerke als Niederdruckwerke gebaut sind. Eine Turbine des Lausenburger Werkes z. B. schluckt in der Sekunde 50 Kubikmeter Wasser, eine Turbine des Murgwerkes dagegen bei größerer Leistung nur 4,4 Kubikmeter. Ganz gewaltig sind die Maße der Bauwerke, der Stollenleitungen, der Maschinen und der Fernleitungen des Werks. Von den Staubecken, die zur Ansammlung der Wassermassen gebaut werden, faßt das im Schwarzenachtal 10,5 Millionen Kubikmeter, das im Raumanztal 15 Millionen Kubikmeter, und das für später vorgesehene, auf württembergischem Gebiete gelegene Staubecken bei Oberal 70 Millionen Kubikmeter. Die Größe und Stärke der dafür zu errichtenden Sperrmauern ist daraus zu ersehen, daß die Höhe einer dieser Mauern 50 Meter, die Länge 350 Meter und die Dicke am Fuße etwa 45 Meter beträgt. Ebenso gewaltig sind die Maße der sechs Kilometer langen Stollen, durch die das Wasser nach dem Wasserlos geführt wird. Wie bei der Erstellung des Kraftwerkes, wo die Umwandlung der Energie von der Generatorenspannung von 10000 Volt auf die Betriebspannung von 100000 Volt erfolgt, so wird auch bei Herstellung der Hochspannungsleitung das Höchste geleistet, was bisher auf diesem Gebiete erreicht worden ist. Von Forbach aus führen zwei Leitungen auf verschiedenen Wegen nach einem Schalthaus bei Karlsruhe; von da wird die Leitung als einfache Leitung über Bruchsal nach einem bei Rheinau erstellten Schalthaus weitergeführt. Für die Leitung wird hartgezogener Kupferdraht von 70 Quadratmillimeter Querschnitt verwendet. Die Masten, die sehr stark sein müssen, werden in Abständen von 220 Metern errichtet. Bei diesen Mastabständen beträgt der größte Durchhang der Leitungen 7,4 Meter. Da als geringste Entfernung der Drähte vom Erdboden 7 Meter festgelegt wurde, ergibt sich eine Höhe der Masten über dem Erdboden von 20 Metern. Das sind also die reinsten Giebelbauten, die allerdings zur Verschönerung des Landschaftsbildes kaum beitragen werden. Aber schließlich ist eben die wirtschaftliche Seite des Murgwerkes, in dem jährlich 40 Millionen Kilowattstunden erzeugt werden, stärker als ästhetische Rücksichten. Als Tatsache kann heute schon festgestellt werden, daß das Murgwerk auch ein wirtschaftlich arbeitendes Werk gibt, das weiten Gebieten neue Absatzquellen erschließen und somit dem ganzen bad. Lande zum Segen gereichen wird.

Watersbrunn, 6. Mai. (Hagelwetter.) Nicht nur ein Reif in der Frühlingsnacht zerförte viele Blüten und Fruchtansätze, sondern auch der Hagel, der gestern mittag während eines heftigen Gewitters niederging, legte den Blüten und Knospen erbarmungslos zu. Der Boden war übersät mit Blüten und gleich fast einer Winterlandschaft.

Freudenstadt, 6. Mai. (Abschied.) Auf einem überaus stark besuchten Diözesanverein wurden die beiden Nachbarfollegen Pfarrer Kraus in Schwarzenberg und Pfarrer Knapp in Befelsfeld verabschiedet, die nach 14- und 10jähriger Wirkamkeit den Schwarzwaldben verlassen und nach Weingarten bezw. Kemnat übersiedeln. In ernstem und launigen Abschiedsreden und heiteren Geschichten kam die Beliebtheit zum Ausdruck, deren sich die beiden Scheidenden im Kreise der Kollegen erfreuten.

Rottweil, 6. Mai. (Ein Uhrenhandel nach Kilometern.) In einem Gasthaus zu Deßlingen bot jemand seine Uhr

dem Kilometer nach zum Verkaufe an. Ein Gast bot 2000 M. für den Kilometer. Der Verkäufer machte ein langes Gesicht als die Messung der Uhr 10 cm. ergab und somit 20 Pfg. erhalten sollte. Er machte durch eine Traufgabe den Verkauf wieder rückgängig, da die Uhr doch immerhin einen Wert von 15 M. hatte.

Elmwangen, 6. Mai. (Das Opfer der Pluttag.) Oberlehrer Kienzler in Jagstzell ist noch immer nicht außer Lebensgefahr, sein Zustand gilt sogar als verschlechtert, und es hat sich als notwendig erwiesen, heute eine nochmalige Darmoperation an ihm vorzunehmen.

Stuttgart, 6. Mai. (Leichenfund.) Die seit 4 Monaten vermißte, von hier gebürtige Frau Marie Hill, die am 2. Januar von Bentimiglia aus eine Bergbesteigung unternommen hatte und von der man in neuerer Zeit annahm, daß sie einem Verbrecher zum Opfer gefallen sei, ist, wie nunmehr sicher festgestellt, als Leiche in einer Bergschlucht gefunden worden. Allen Wahrscheinlichkeit nach ist sie nicht einem Verbrecher, sondern einem Sturz zum Opfer gefallen.

Heilbronn, 6. Mai. (Ertrunken.) Der 39 Jahre alte Schiffer Heinrich Krauth von Eberbach ist im hiesigen Hafen ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche ist bereits geborgen.

Heilbronn, 6. Mai. (Blumentag.) Der Heilbronner Blumentag für die Blindensache hat eine Gesamteinnahme von 13362 M. ergeben, denen etwa 3000 M. Ausgaben gegenüberstehen. Somit bleibt der schöne Ueberschuß von über 10 000 M.

Weil der Stadt, 6. Mai. (Ein Opfer seines Berufes.) In Kairo soll, wie die Leonberger Zeitung hört, der dorthin übergesiedelte und hier noch im besten Andenken stehende Arzt Dr. Zeller an einer Blutvergiftung gestorben sein, die er sich bei einer Leichenöffnung zugezogen hatte.

Herrenberg, 6. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem gestrigen Gewitter ist der 27jährige unverheiratete Sohn der Witwe Roth in Altingen auf dem Acker vom Blitz erschlagen worden. Ein Bruder von ihm hat im vorigen Jahre einen tödlichen Sturz über die Treppe erlitten.

Reichenbach a. F., 6. Mai. (Unfall.) In der Nähe des Gerbers Stump beim Uebergang über den Reichenbach waren gestern Arbeiter von den Redarwerken L.-G. Eßlingen beschäftigt, einen morschen Ast zu entfernen, wobei der Stamm auf die entgegengesetzte Seite fiel und einen Arbeiter so unglücklich traf, daß er schwer verletzt in das Johanniterkrankenhaus nach Plochingen geschafft werden mußte.

Tübingen, 6. Mai. (Todesfall.) 78 Jahre alt ist heute nacht der frühere langjährige Ephorus des Stifts und Professor a. D. v. Puder gestorben. 1836 in Leutkirch geboren, war er 1865-68 Diakonus in Badnang, 1868/72 zweiter Hofgeistlicher in Stuttgart, 1872 wurde er in die theologische Fakultät der Universität mit einem Lehrauftrag für Dogmatik und neutestamentliche Theologie berufen und 1877 vom außerordentlichen Professor zum Ordinarius befördert. 1901 trat er in den Ruhestand, 1893 war ihm der persönliche Adel verliehen worden. Er hat das Stift 38 Jahre lang geleitet und dreimal das Rektorat der Universität inne gehabt.

Mottenburg, 6. Mai. (Krausfaden.) Wie sich jetzt herausstellt, hat der Reif am Sonntag morgen in den hiesigen Weinbergen großen Schaden angerichtet. Die jungen Triebe des Weinstocks sind fast alle erfroren und die Hoffnungen der Weingärtner auch in diesem Jahre bereits wieder vernichtet. Die Obstblüte blieb unverfehrt.

Mottenburg, 6. Mai. (Der wilde Mann.) Durch einen Landjäger mußte ein ausgefahrener Stromer verhaftet werden. Dieser widersetzte sich, schimpfte und lästerte über alle möglichen Behörden, veranlaßte in Rebingen einen Menschenankauf und war erst wieder vernünftig, als man ihn mit der Chaise hierher führte.

Von der bairischen Grenze, 6. Mai. (Vorlicht!) In Lauingen sind die Kinder einer Familie plötzlich an Gesichtsausschlag erkrankt, ohne daß die Ursache zunächst ergründet werden konnte. Nun hat sich herausgestellt, daß die Kinder mit Schläffelblumen (Primeln) einander ins Gesicht geschlagen hatten. Der Ausschlag soll vom Blütenstaub dieser Blume herrühren und schwer zu heilen sein.



fürder schwenkten kleine Fähnchen, brachten Hochrufe auf den Kaiser und die Kaiserin aus und riefen: Hoch Italien, hoch Deutschland! Die Majestäten wurden durch den Votschaster a. D. Dr. Franz Mumm v. Schwarzenstein, dessen Gäste sie sind, durch den Unterpräfecten von Chiavari, die Späher der Behörden und die deutsche Kolonie empfangen. Sie begaben sich durch die ihren Weg dicht umflumende Volksmenge in die Villa des Votschasters, um den Tee einzunehmen. Der Ort ist prächtig geschmückt.

Ein Ultimatum an Haiti.

Port-au-Prince, 6. Mai. Die diplomatischen Vertreter Englands haben der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in dem die Zahlung von 62000 Dollars Entschädigungssumme an einen britischen Staatsangehörigen für die Zerstörung einer Sägemühle während der Revolution gefordert wird. Die im Ultimatum gestellte Zahlungsfrist läuft heute Abend um 6 Uhr ab.

Washington, 6. Mai. Die Nachricht von dem britischen Ultimatum an Haiti hat das Staatsdepartement veranlaßt, sofort mit dem hiesigen englischen Votschaster in Verbindung zu treten, um mindestens um einen Aufschub zu bitten. Der Votschaster hat dem englischen Auswärtigen Amt durch Kabeltelegramm den Vorschlag gemacht, eine Frist zur Untersuchung des Falles zu bewilligen.

Albanien.

Grenzstaten der Epiroten.

Der albanischen Regierung sind am Mittwoch Trachnachrichten zugegangen, wonach in Harmova, südlich von Tepeleni, 200 mohammedanische Albanesen, die vor den Epiroten nicht geflüchtet waren, gefangen genommen und in das benachbarte Dorf Skoden geschleppt worden sind. Dort seien sie in die orthodoxe Kirche gebracht und sämtliche gekreuzigt worden. Die Kirche sei dann in Brand gesteckt worden und albanische Gendarmen, die zwei Tage später Skoden besetzten, hätten ihre verkohlten Leichname aufgefunden.

Die Montenegriner.

* Durazzo, 6. Mai. Nordwestlich von Dibra haben serbische Truppenabteilungen die albanische Grenze überschritten und auf albanischem Gebiet einen Höhenrücken mit Geschützen besetzt und besetzt.

Kämpfe in Albanien.

Wien, 6. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Tirana wurden die albanischen Truppen bis südlich von Koriza zurückgeschlagen. In Tirana werden 10000 Mann mobilisiert und gehen sofort in den Kampf.

Der mexikanische Konflikt.

Einer Meldung aus Washington zufolge erklärte der Vertreter der mexikanischen Rebellen, daß die Artillerie der Rebellen in Tampico angekommen sei und daß man mit dem Angriff auf Tampico solange gewartet habe. — Die Rebellen generale Obregon, Gonzalez, Matoro, Caballero und andere haben es, wie aus Chihuahua gemeldet wird, abgelehnt, mit den Regierungstruppen zur Abwehr der amerikanischen Invasion sich zu vereinigen.

* Washington, 6. Mai. Staatssekretär Bryan gibt bekannt, daß die amerikanischen Vermittler am 18. Mai in Niagara falls in Canada zusammenzutreten werden.

* Veracruz, 6. Mai. Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß die San Francisco-Brücke und eine kleinere, näher bei Veracruz gelegene Brücke, durch Dynamit zerstört worden sind. Soweit bekannt ist, ist die Soledad-Brücke unversehrt, doch sind auch dort Minen gelegt.

mit sich gebracht, daß er genau die gleiche Lebensweise einhält, wie der seine Obhut anvertraute Souverän; nur steht er morgens um 1/4 Stunde früher auf als der Kaiser und legt sich abends 1/4 Stunde, nach dem Kaiser Franz Josef sich zur Ruhe begeben hat, zu Bett. Bei dem jüngsten Unwohlsein, das den bejahrten Reichsverwalter befallen hatte, wollte der Kaiser zunächst nichts an seiner gewohnten Lebensweise geändert wissen. Aber der Leibarzt setzte diesem Beginnen dermaßen energischen Widerstand entgegen, daß dem Kaiser doch Bedenken aufstiegen und er den Arzt fragte, ob seine Krankheit nur eine leichte Erkältung oder der Anfang einer Lungenentzündung sei. Nach längerem Befragen erklärte schließlich der Doktor, daß es zunächst nur eine allgemeine Erkältung sei, daß sie sich aber bei der geringsten Nachlässigkeit in ein gefährliches Stadium umwideln könnte. Zuletzt drohte er dem Kaiser an, daß er, falls sich dieser seinem Räte so entschieden widersetze, im Interesse der Gesundheit des Monarchen gezwungen sei, einen Spezialarzt an das Krankenbett seines kaiserlichen Patienten zu berufen. — „Um Gottes willen, nicht!“ bat der Kaiser; er hat zeitweilig seine Abneigung gegen die ärztliche Behandlung im allgemeinen und gegen die Spezialisten im besonderen gehabt — „da bleib ich lieber häßlich brav in Schönbrunn!“ Trotzdem trat die Notwendigkeit ein, einen solchen Spezialisten aus Wien zu berufen, da teils durch eine mißliche Verstärkung der Umstände, teils aber auch durch die Angeblichkeit des Kaisers, eine weitläufige Verschlimmerung seines Befindens festgestellt wurde und es keinen Tage, wo sein Zustand zu den größten Besorgnissen Anlaß gab. Mehrere Nächte hintereinander mußte der Doktor Keßl am Bette seines Patienten, der von einem ausländischen Hüften geplagt war, wachen und hatte außerdem noch die Mühe von Vorwürfen und Jorndausbrüchen seines Patienten

Die Uebergriffe der Miliz in Colorado.

Daily Chronicle meldet aus Newyork: Hauptmann Carlson, der eine Kompanie der Staatsmiliz in Colorado bei den Kämpfen mit den Bergleuten bei Ludlow befehligte, erklärte, daß seine Mannschaft zu 90 % Arbeiter und Angestellte der großen Gesellschaften gewesen seien. Die Kompanie war eine Woche vor dem Kampfe formiert worden und garnicht ordnungsmäßig organisiert. Die Offiziere seien nicht in der hergebrachten Weise gewählt worden. Die Leute traten bei der Miliz ein ohne auf eine Löhnung vom Staat zu rechnen. Sie erwarteten eine Entschädigung von den Bergwerksgesellschaften. Eine vollständige Untersuchung der Vorgänge ist angeordnet. — Die Miliz hat sich bekanntlich schwere Uebergriffe zu schulden kommen lassen, indem sie ein Lager von Streikenden in Brand steckte, wobei viele Frauen und Kinder umgekommen sind.

Bon Nah und Fern.

* Eine feine Pleite. Am Mittwoch fand die erste Gläubigerversammlung im Konkurs B. Wertheim vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte statt. Der Konkursverwalter berichtet, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen nur wenig mehr als 1 1/2 Millionen Aktiva gegenüberstünden.

* Schredendat eines österreichischen Offiziers. Die neue Freie Presse meldet aus Leoben: Der dem hiesigen Landwehrregiment zugeleitete Regimentsarzt Dr. Felix v. Menz, wurde am Mittwoch nach Mitternacht von seinem Bruder, dem Artillerieoberleutnant Friedrich v. Menz, durch mehrere Schüsse aus einem Armeerevolver lebensgefährlich verletzt. Dr. v. Menz schoß sich nach dem Attentat aus seinem eigenen Revolver, wahrscheinlich in vollem Bewußtsein seiner tödlichen Verletzung, noch eine Kugel ins Herz und starb nach wenigen Minuten. Oberleutnant v. Menz stellte sich sofort der Polizei, verweigerte jedoch Angaben über die Ursache der Tat. Man glaubt, daß er das Attentat in einem Anfall momentaner Sinnesverwirrung begangen habe.

* Brennendes Schiff. Einer drahtlosen Meldung zufolge trat der deutsche Dampfer Seydlitz 150 Meilen von Sable Island entfernt ein brennendes Schiff an. Wie sich herausstellte, handelt es sich um den Dampfer „Franconia“ 13 Mann gerettet wurden. Aus Newyork wird hiezu weiter gemeldet: Beamte der Highlandlinie erklären, daß die „Columbian“ keine Passagiere an Bord hatte und daß die Mannschaft aus 60—70 Personen bestand.

* Die Baumwollbrände in Indien. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Feuer in den Baumwolllagern hat am Dienstag ihre Sitzungen begonnen. Es wurde erklärt, daß seit März 44 Brände stattgefunden haben. Der Chef der Feuerwehr sagte aus, daß seiner Meinung nach die Mehrzahl der Brände nicht auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Eine Aufsehen erregende Scheidungsklage. Einem Florentiner Blatt wird aus dem Vatikan gemeldet: Die Gemahlin des Erzkönigs Manuel von Portugal hat bei dem Vatikan wegen Unersättlichkeit der Ehe auf Lösung des Ehebundes geklagt. Das päpstliche Tribunal verweigert jede Auskunft.

Tod eines deutschen Fremdenlegionärs. Bei den Kämpfen in Marokko am ersten Mai ist der Fremdenlegionär Böckle vom 2. Fremdenlegionsregiment, der aus Breiten stammt, gefallen.

zu ertragen. Unentwegt sah er aber darauf, daß die Anweisungen, welche der Wiener Spezialist gegeben hatte, streng eingehalten wurden und brachte den Kaiser über die Gefahr, der er diesmal so nahe gekommen war, mit dieser Mühe schließlich wohlbehalten hinüber. Franz Josef ist aber nach der Aussage der ihm nahestehenden Personen doch im allgemeinen durch die Krankheit stark mitgenommen worden und hat erhebliche Schwächung seiner Aktivität erlitten. Der Doktor Keßl setzt sein ganzes Vertrauen in die robuste Gesundheit des Monarchen. — „Es wird schon wieder ein gutes Stücklein weiter gehn“, äußerte sich dieser Tage der Leibarzt, „aber der Kaiser hat ein sehr schweres Leiden... seine 84 Jahre!“

Atmende Früchte. Ein Wesen, das wie die Pflanze, zu seinem Aufbau nicht allein die Kohlen-säure, sondern auch den Sauerstoff der atmosphärischen Luft braucht, bedarf der Assimilation sowie der Atmung als ihrer wichtigsten lebenserhaltenden Faktoren. Die Atmung, die im Gegensatz zu dem die Kohlen-säure der Luft aufnehmenden und zu Kohlenstoff verarbeitenden Prozesse der Assimilation ausschließlich den Sauerstoff verwendet, ist indes nicht nur den Pflanzen, sondern auch den Tieren nötig. Wie uns neue Untersuchungen zeigen, sind manche Früchte allerdings imstande, einige Zeit hindurch anaerob zu atmen, d. h. ohne Sauerstoffaufnahme Kohlen-säure abzuscheiden, können das aber nur auf Kosten ihrer Gesundheit tun. Die Folgen solcher Atmung bestehen dann in veränderten Farben, anderem Geruch, wie überhaupt in Erscheinungen, die sich bei stärker atmenden Früchten, z. B. Kirichen oder reifen Brombeeren, rascher zeigen als etwa bei den lang-jamern atmenden Trauben. Für das praktische Leben ist nun diese Entdeckung insofern wertvoll, als man es jetzt tunlichst vermeiden wird, Früchte in sauerstoffarmen Räu-

men oder gar fest in Papier gewickelt, aufzubewahren und sie dadurch zu der sie schädigenden anaeroben Atmung zu zwingen.

Und frist er nicht zu jeder Zeit... Es ist keine Geschichte, sondern ein Ereignis, schreibt die „Königsberger Hartungische Zeitung“. Ein wirkliches Ereignis. Der Ort der Handlung: Wilmersdorf-Berlin. Ehe weint über ihrem Aufsatz. Sie bringt ihn nicht zustande. Die Mutter nimmt sich endlich ihrer an. „Wo-tüber sollst du denn schreiben, Ehe?“ Ehe lieft als Thema des Aufsatzes vor: „Und frist er nicht zu jeder Zeit, so frist er doch nach Möglichkeit!“ Die Mutter traut ihren Ohren nicht: „Darüber sollst du schreiben? Was soll denn das heißen? Wer ist denn gemeint? Wer frist denn nach Möglichkeit?“ Ehe weiß keine Antwort. Ihre zermartete Köpchen weiß auch nicht, wer nach Möglichkeit frist... Die sorgende Mutter steigt in die Untergrundbahn und fährt zur Lehrerin ihrer Tochter, der sie die Note des Kindes klagt. Und etwas beschämt fügt sie hinzu, sie könne es auch nicht verstehen, was dieses Aufsatzthema bedeuten sollte: „Und frist er nicht zu jeder Zeit, so frist er doch nach Möglichkeit!“ Statt aller Antwort bricht die Lehrerin in lautes Lachen aus. Und bald ist das Mißverständnis geklärt. Das Aufsatzthema war nämlich dem Religionsunterricht entnommen, es war der bekannte Gefangbuchvers: „Und frist er nicht zu jeder Frist, so frist er doch, wenn's möglich ist.“ Ehes Kindergehirn hatte nur das ihr bis dahin unbekanntes Wort „Frist“ im Gedächtnis behalten und sich daraus seinen eigenen Vers gemacht.

Literatur.

Universal-Handels-Korrespondenz in 4 Sprachen (deutsch, französisch, englisch, italienisch) von E. Oberle, Directeur-Gérant de la Société Française pour l'Industrie des Lièges, Officier de l'Instruction Publique. Jeder Teil ist einzeln käuflich und kostet in Ganzleinen gebunden Mk. 2.75. Alle Bände stimmen inhaltlich überein und dienen gegenseitig als Schlüssel. Verlag der Modernen Kaufmännischen Bibliothek (vorm. Dr. iur. Ludwig Hubert) G. m. b. H., Leipzig-N. Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Das kaufmännische Leben entwickelt sich in der Hauptsache auf der Grundlage eines Gedankenaustausches, bei welchem vor allem die abgerundete, vornehme, sichere und zielbewußte Art des Stils, sowie die Reinheit der Sprache zur Erleichterung des Verkehrs dienen. Das angezeigte Werk, das nunmehr in 4 Sprachen vorliegt, bietet eine Fülle sehr gut ausgewählten der Praxis entnommenen Stoffes aus dem Waren- und Bankgeschäft, aus dem Industrie und Börsenverkehr, mit zahlreichen Formularen, wie Kontokorrente, Wechsel, Frachtbriefe, Konnossemente, Versicherungspolice, Aktien, Obligationen usw.

Der erste französische Teil wurde gleich bei Erscheinen von der Pariser Handelshochschule in die Reihe der Lehrbücher aufgenommen. Die englische Ausgabe wird in der Vorrede durch den Rektor der Universität Glasgow empfohlen. Der italienische Teil ist dem berühmten Gelehrten aus Gormo, dem Professor der Rechte an der Universität Rom, Herrn Simoncelli, gewidmet. Da nun auch die deutsche Ausgabe vorliegt, so ist dem deutschen Kaufmann ein willkommener Schlüssel geboten, an Hand dessen er sich in den Geist der fremden Sprachen und das Geschäftsleben des Auslandes vertiefen kann. Die fortlaufenden Nummern verweisen auf die entsprechenden Briefe in den anderen Sprachen.

Das Buch will mehr durch Beispiele als durch theoretische Erklärungen belehren. Der Verfasser sieht auf dem Standpunkt, daß an den kaufmännischen Briefstil die gleichen Anforderungen zu stellen sind, wie an den guten Stil überhaupt. Das Werk gehört zu den wenigen Lehrbüchern der Handelskorrespondenz, die man als gut bezeichnen und empfehlen kann.

Handel und Verkehr.

Dornstetten, 4. Mai. Der Stammholzverkauf in schriftlichem Aufstreich des Kgl. Forstamts vom 2. Mai ergab bei einem Ausbot von 38077 M. einen Erlös von 124,8%. Für normales Holz wurde ein Durchschnittserlös von 127,9, für Ausschuppholz von 119% erzielt.

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, den 8. Mai: Aufhellung, kein wesentlicher Niederschlag, mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Das echte **Dr. Dettler's Backpulver** ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Dettler's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Grömbach.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Joh. Georg Braun
Bauer

heute früh im Alter von 26 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:

Christine Braun, geb. Kienl

der Vater:

Gottlieb Braun, Bauer.

Beerdigung am Samstag mittag 1/2 2 Uhr.

Schreiner- Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge findet bei gründlicher Ausbildung unentgeltliche Lehrstelle in einer kleineren Möbel- und Bauwerkerei, entweder sofort oder aufs Spätjahr.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges, jüngeres Mädchen für Hausarbeit kann per 1. Juni bei mir eintreten.

Frau Gertrud Rau
Calw, Lebergasse.

Altensteig.

Sellerie Lauch Roterüben

sowie alle anderen

Gemüseerzeugnisse

empfiehlt in kräftigen Pflanzen

Telefon 61. **Gust. Bieße.**

Pfalzgrafentweiler.

Rinder- Leiterwägele

mit verstellbarer Rückenlehne empfiehlt

Georg Schleich.

Gestorbene.

Neuenbürg: Ernst Humm, 34 1/2 J.
Lüdingen: D. Dr. Paul v. Buder,
Professor der Theologie u. Ephorus
a. D., 78 J.

Stuttgart: Robert v. Reinhardt, Bau-
direktor, Professor a. D. 71 J.

Altensteig.

Schulbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Schwarze und farbige

fertige Kostümröcke und Blousen

aller Art

sind in schöner Auswahl eingetroffen bei

G. Strobel.

Heute um 9 Uhr Vortragsabend

des Blauen Kreuzes im Brongiersaal.

Thema:

Vom wichtigsten Freiheitskampf der Gegenwart.

Hierzu ladet herzlich ein

Haug.

Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta
Kölsche

sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern.

J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten
bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
& Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Altensteig.

Ausklopfer
Besen
Bürsten
Putztücher
Milchtücher
Fensterleder
Fußmatten
Schwämme

billigst bei

E. W. Luz Nachfolger

Freig. Bühler jr.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbräuchtheit
bringe mein gut sortiertes Lager in

Bürstenwaren

aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbesen, Wühl-
klopfer, Türvorlagen,
Bodentücher

in guter, dauerhafter Ware und
billigsten Preisen.

J. Wurster.